



Wiederaufnahme des Unterrichts – Allgemeine Empfehlungen für die Anpassung der Lehrpläne

Vorbemerkungen

Vertrauen in die Professionalität der Lehrkräfte

Die für die Auswahl von Kompetenzerwartungen und Lerninhalten und die damit verbundene Anpassung der Lernanforderungen notwendigen Überlegungen gehören zum Handwerkszeug professionell arbeitender Lehrkräfte. Viele anderweitig bekannte schulische Kontexte, wie etwa der Schulbeginn nach den Sommerferien oder die Kompensierung von Unterrichtsausfall, erfordern ein ähnliches Vorgehen.

Standortbezug

Die verschiedenen Schulen befinden sich abhängig vom regionalen Standort, von ihrer Größe und der Zusammensetzung ihrer Schülerschaft zum Zeitpunkt der Wiederaufnahme des Unterrichts in sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen. Bei der Auswahl von Unterrichtsinhalten ist die jeweilige spezifische Situation zu berücksichtigen. Aus diesem Grund sollte über eine Reduzierung von Kompetenzerwartungen und Lerninhalten vor Ort entschieden werden. Unabdingbar ist eine enge Absprache innerhalb des gesamten Kollegiums. Dabei übernimmt die Schulleitung eine koordinierende Funktion. Für Schülerinnen und Schüler und Eltern, für die gesamte Schulfamilie, muss die weitere Vorgehensweise transparent gemacht werden.

Zeit des Ankommens

Aus pädagogischer Sicht sollten gerade im Bereich der Grund-, Mittel- und Förderschulen nicht unmittelbar zu Beginn der Wiederaufnahme des Unterrichts Fragen im Mittelpunkt stehen, die sich mit Wissensvermittlung und Leistungsanforderungen beschäftigen. Vielmehr ist darauf zu achten, dass die Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen aus den Wochen, in denen das Lernen zuhause stattfand, aufgegriffen und in den Unterricht einbezogen werden.

Diese Einschätzung bestätigt auch Herr Staatsminister Prof. Michael Piazolo mit seinen Ausführungen in der Sendung „Münchner Runde“ des Bayerischen Fernsehens

(<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/corona-schulze-fordert-lockerungen-bei-der-kinderbetreuung,RwuKqXv>; zuletzt abgerufen am 23.04.2020):

“Mir geht’s auch darum, wenn die Schülerinnen und Schüler in die Schule kommen, dass es nicht gleich wieder darum geht jetzt wieder zu sagen `Was ist das Wissen, was muss man da rein geben`. Sondern wir brauchen auch eine Zeit des Ankommens. Wir wollen auch mit den Schülerinnen und Schülern über Corona reden. Wir wollen darüber reden, was sie erfahren haben; wo sie vielleicht auch Probleme haben [...]“

Allgemeine Empfehlungen

Die im Folgenden aufgeführten Empfehlungen beziehen sich nicht unmittelbar auf die Anforderungen der Fachlehrpläne. Sie ergeben sich jedoch zwingend aus der Berücksichtigung des den Lehrplänen zu Grunde liegenden Konzepts der Kompetenzorientierung.

Zeit für Gespräche und räumlich distanzierte Sozialkontakte

Viele Kinder und Jugendliche empfinden die aktuelle Situation unter Umständen als belastend. Sie waren bzw. sind konfrontiert mit Situationen, die Angst auslösend sein können. Zudem konnten Freundschaften nicht im unmittelbaren sozialen Kontakt gepflegt werden. Es wird deshalb als wichtig angesehen, den Schülerinnen und Schülern für das Ankommen in der Schule Zeit zu lassen. Lehrkräfte geben Gelegenheiten für Begegnung, Gespräche und den Austausch von Erfahrungen. Auf die dabei erforderliche räumliche Distanz ist selbstverständlich zu achten.

Jahressplanung

Auf der Grundlage von nach der Eingewöhnungszeit durchgeführten Lernstandserhebungen werden nach Absprache in den Jahrgangsstufenteams klassenbezogene Jahresplanungen für die Zeit bis zum Ende des Schuljahres 2019/20 bzw. für das Schuljahr 2020/21 erstellt. Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler können diese bzw. auch deren Eltern in die Planung einbezogen und Leistungserwartungen so transparent gemacht werden.

Individualisierung und Differenzierung

Es ist davon auszugehen, dass sich der Lernzuwachs, den die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Lernens zuhause erreichen konnten, als äußerst unterschiedlich erweist. Umso notwendiger wird die Berücksichtigung der Prinzipien von Individualisierung und Differenzierung.

Nutzung des Zuwachses an fachunabhängiger Lernkompetenz

Je nachdem wie das Lernen zuhause realisiert wurde, besteht die Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler in der Zeit der Schulschließungen ihre Fähigkeiten in den Bereichen des selbstorganisierten Lernens und der Medienkompetenz erweitert haben. In Anbetracht der Tatsache, dass Gruppen- und Partnerarbeiten als Lernmethoden nicht einsetzbar sind, können bei der methodischen Ausrichtung des Unterrichts vermehrt diese Kompetenzen berücksichtigt werden.

Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten

Viele Eltern und Sorgeberechtigte werden verunsichert sein und Fragen stellen. Ein enger, von den Lehrkräften aktiv gestalteter Kontakt und Austausch kann hier Sicherheit geben. Hierbei sind insbesondere Informationen über situationsbedingte schulische Vorgehensweisen, fachbezogene Leistungserwartungen und der Austausch über den aktuellen Leistungsstand des Kindes bzw. Jugendlichen von Bedeutung.